

Abstrakty publikovaných článků v němčině

Abstracts of Published Articles in German Language

Abstrakta von im Deutschen publizierten Artikeln

Museumstheorie und Museumspraxis in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gezeigt am Beispiel von Jan Hofman

Der Kunsthistoriker, Denkmalpfleger und Museologe Jan Hofman (1883–1945), einer der Protagonisten der Denkmalpflege zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg in der Tschechoslowakei, ist aus Sicht der historischen Museologie eine recht wenig beachtete Persönlichkeit. Als Kunsthistoriker knüpfte er an die Wiener Schule der Kunstgeschichte an, gleichzeitig lernte er auch deutsche Autoritäten kennen (aus dem Umkreis der von Karl Koetschau gegründeten Zeitschrift „Museumskunde“ und auf deutschen Museumskongressen), die er dann seinen tschechischen Leser vorstellte. Dieser starke methodische Einfluss schlug sich dann in Hofmanns Konzept eines modernen Museums nieder, das Wissenschaft und Popularisierung miteinander verbinden sollte. Dies sollte ein Museum sein mit fester Organisation und Gliederung in Form von Dauer-Präsentationen, gleichzeitig aber auch durch in Studiendepots gezeigten Sammlungen, das sich zudem durch systematische, eigene Publikations-tätigkeit auszeichnet. Gemäß zeitgenössischen theoretischen Prinzipien gestaltete er das Waldes-Museum von Kleiderverschlüssen in Prag-Vršovice um, das schon 1918 seine Tore für den Publikumsverkehr geöffnet hatte. Während der 1. Tschechoslowakischen Republik lebte er in der Slowakei, wo er das Regierungskommissariat für Denkmalschutz und Museologie leitete und an der Philosophischen Fakultät der Komenský-Universität („Comenius-Universität“) in Bratislava lehrte. Seine Aktivitäten und seine den musealen Fragen gewidmeten Texte verdienen es, als

persönlicher Beitrag zur Museumstheorie und -praxis in den böhmischen Ländern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewürdigt zu werden.

Schlüsselworte: Museum, historische Museologie, Jan Hofman, Zdeněk Wirth, Jindřich Waldes, Bratislava, Praha

Ausstellung zur Vorgeschichte der Tschechoslowakei (1958) im Nationalmuseum von Prag: Licht, Ton und Bewegung in Form eines „Besucherführers“

Die Ausstellung „Vorgeschichte der Tschechoslowakei“, die am 28. Februar 1958 im Nationalmuseum von Prag eröffnet wurde, demonstrierte nicht nur eine damals gänzlich neue museologische Herangehensweise in Form einer Dauerausstellung, die eine chronologische Interpretation der Vorgeschichte ermöglichte. Neu war auch der mechanische Führer – eine Erzählung eines Magnetofons, das an einem Gürtel befestigt war, und die Besucher zusammen mit Lichteffekten durch die Ausstellung führte. Das Buch stellt den Beginn moderner Präsentationsmöglichkeiten vor, wobei der Fokus auf der Ausstellung zur Vorgeschichte der Tschechoslowakei liegt. Außerdem wurde auch die öffentliche Reaktion auf das Experiment untersucht.

Schlüsselworte: Nationalmuseum in Prag, Dauerausstellung, Vorgeschichte der Tschechoslowakei, automatische Führer, neue Technologien

Museumsausstellung als spezifisches Bildungsmedium – Präsentation der Forschungsergebnisse

Dieser Artikel präsentiert die Ergebnisse einer qualitativen, auf tschechische museale Ausstellungen und deren erzieherische Orientierung ausgerichteten Forschung. Er stellt museale Ausstellungen als spezifisches Bildungsmedium und als Umfeld vor, das den Besuchern die Gelegenheit bietet, spontan Neues zu erlernen oder sich an einem gesteuerten Bildungsprozess zu beteiligen. Im Artikel werden sämtliche, als Bildungsmedium funktionierende Ausstellungsmerkmale zusammengefasst, wie beispielsweise kontextuelle, narrative oder auch funktionell-ökologische Formen zur Darlegung des entsprechenden Themas, die Anwendung von Anschaulichkeitsprinzipien und sonstiger pädagogischer Grundsätze bzw. die Verwendung didaktischer Ausstellungsstücke und ergänzender Elemente. Der Bildungseffekt für die Besucher und der Gesamteffekt der Ausstellungen lassen sich durch Materialien auf den Webseiten des Museums zusätzlich potenzieren. Dazu gehören das mit den Museumssammlungen zusammenhängende Wissen didaktisch zu reduzieren und den Wirkungskreis des Museums zu erweitern. Den Bemühungen um eine bessere Nutzung der Ausstellungen zu Bildungszwecken stehen in den Museen selbst verschiedenste Barrieren im Wege. Man denke beispielsweise an eine allzu formalistische und nicht kontextuelle Auffassung der Ausstellungen, eine unzureichende Unterstützung des musealen Konzepts als Bildungsraum durch die Museumsleitung oder die Kuratoren, das Fehlen qualifizierter Museumspädagogen oder auch unzureichende Räume für Bildungsaktivitäten. Auch die Diskussion derartiger Hindernisse ist einer der Outputs der in diesem Artikel vorgestellten Untersuchung.

Schlüsselworte: Museale Ausstellung, Bildungsmedium, Bildung im Museum, Museumspädagogik

Neue Vorgehensweisen bei der Behandlung der durch die Degradation der Eisendisulfide (Pyrit und Markasit) betroffenen geologischen Proben

Die Degradation der Eisendisulfide stellt ein heikles und schwer lösbares Problem der geowissenschaftlichen Sammlungen dar. Zur Oxidation neigen insbesondere Pyrit und Markasit, wobei die Oxidationsprodukte die vollständige Zerstörung der Sammlungsexemplare verursachen. Bis jetzt konnte man nur einige wenige wirksame Mittel für die sanierende Konservierung finden. In der sanierenden Konservierung verwendet man in der Regel die Ethanolamin-Thioglykolat-Lösung (ETG) im Ethanol. ETG transformiert die Degradationsprodukte in lösliche Komplexe und spült sie aus dem Exemplar aus. Diese Methode bedarf jedoch einer großen Menge an Chemikalien, ist langwierig, und ihre Wirksamkeit ist bei den meisten Materialien fraglich. Die zweite klassische Methode beruht auf der Wirkung des gasförmigen Ammoniaks, das die sauren Degradationsprodukte neutralisiert und diese in weniger hygroskopische Produkte transformiert. Mehr verbreitet ist nur die durch Waller entwickelte Methode (1987), bei der der wirksame Stoff aus einem Gemisch aus Ammoniakwasser mit einem Stoff, der die Wasserverdunstung reduziert, gewonnen wird. Im Rahmen der Vorbereitung einer komplexen Methodik zur Behandlung des die degradationsfähigen Disulfide enthaltenden Materials wurden zwei neue Methoden der sanierenden Konservierung entwickelt und erprobt. Die Wirksamkeit sowie weitere Parameter der neuen Methoden wurden getestet und den traditionellen Behandlungsmethoden mit dem gasförmigen Ammoniak gegenübergestellt. Die erste neu entwickelte Vorgehensweise, die auf der Wirkung des trockenen Ammoniaks unter Hochdruck basiert, erzielte die höchste Wirksamkeit und Schnelligkeit der Behandlung. Die zweite neu entwickelte Vorgehensweise, die das bei der

Zerstörung des Ammoniumcarbonats und Ammoniumhydrogencarbonats entstandene Ammoniak nutzt, zeigte sich als die preiswerteste, zugänglichste und am einfachsten anzuwendende Methode.

Schlüsselworte: Eisendisulfid, Pyrit, Markasit, Fossilien, Geowissenschaften, Museumskunde, Sammlungspflege, Konservierungsschutz, Ammoniakmethode

Jede/r ihr/sein eigener „Führer“ – Verwendung des „Fuzzy-Expert-Systems“ zur Besichtigung von Museumsausstellungen mithilfe von Smartphones

Der Artikel befasst sich mit der Beschreibung des Systems „Virtueller Museumsführer“ und deren Entwicklung. Dabei geht es um eine Audioführung, ein Self-Guided Tour System für personalisierte Besichtigungen musealer Ausstellungen, die auf dem „Fuzzy-Expert-System“ basieren und für Besucher-Smartphones bestimmt sind. Dahinter steht die Absicht, den Bildungs- und Aussagewert der Präsentationen für die Besucher dadurch zu steigern, dass die Besichtigungsrouten und die Informationen zu den Exponaten auf den Besucher zugeschnitten werden. Das macht einen Museumsbesuch interessant, verständlich und lehrreich.

Schlüsselworte: Museales Informationssystem, Ausstellung, Exponat, Form und Inhalt des Exponats, Besucher, Personalisierung von Ausstellungen, Individualisierung von Ausstellungen, virtuelle Guides, „Fuzzy-orientiertes Expert System“

Dokumentation der Theaterarbeit für Museumssammlungen: Betrachtungen zu einem Projekt der Theaterabteilung des Nationalmuseums in Prag

Dieser Text stellt ein Projekt vor, das im zurückliegenden Halbjahr von der Theaterabteilung des Nationalmuseums und mithilfe einiger externer Mitarbeiter reali-

siert wurde. Das Projekt widmet sich der Dokumentation der Gegenwart, konkret der Dokumentation der Entstehung einer Theaterinszenierung im Laufe des Prozesses der Proben. Ziel dieses Projektes war es, an eine Zusammenarbeit mit den Theaterschaffenden anzuknüpfen und diese auf lebendige Weise in sämtlichen Phasen der Inszenierungsvorbereitung zu erfassen. Die Theaterprobe rückt in den Blickpunkt – als Raum des Schaffens und der kollektiven Suche, sowie von Interaktion, Organisation und Reflexion.

Die Dokumentation erfolgte in zwei absichtlich kontrastierenden Typen des tschechischen Gegenwartstheaters – im Prager Nationaltheater, bei der Schauspiel-Inszenierung „Stein“ (tschechisch: „Kámen“) und bei der unabhängigen Gruppierung „Geldsüchtige depressive Kinder“ (Depresivní děti touží po penězích) bei der Entstehung des Autorenprojekts „Ludwig oder Kitsch ist tot“ (tsch. Ludwig aneb Kýč je mrtev). Die Dokumentationsmethoden gingen aus dem Ansatz des Berliner Archivs der Akademie der Künste hervor, das sich ähnlichen Aktivitäten bereits seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts widmet. Dabei wurde eine Menge von schriftlichem, audiovisuellem und 3D-Material gesammelt. Dieses soll nun weiter aufgearbeitet werden, damit es zu Forschungszwecken und zur Präsentation des Gegenwartstheaters, seiner Schaffensprozesse und der Genese der Kunstwerke dienen kann.

Der Artikel beurteilt die Anwendbarkeit der erprobten Methoden für eine künftige Fortsetzung des Projekts und zieht auch mögliche Risiken in Betracht.

Schlüsselworte: Gegenwartsdokumentation, Dokumentation der Entstehung einer Theaterinszenierung, Performative Turn, Erforschung von Schaffens- und Arbeitsprozessen im Kontext des Theaters, Dokumentationsmethodik, audiovisuelles Material

Freiwilligen-Programm des Nationalmuseums in Prag

Abstrakt: Im Februar 2015 wurde im Nationalmuseum offiziell das „Freiwilligen-Programm“ gestartet. Die Initiativen und die Unterstützung durch die Museumsmitarbeiter ermöglichte die Umsetzung zahlreicher Helferpositionen im gesamten Museum. Die „Volunteers“ unterstützen nahezu alle Arbeitsbereiche innerhalb der Museumssammlungen und nehmen an allen öffentlichen Aktivitäten des Museums teil. Das Projekt läuft auf seit Februar 2015. Bis jetzt haben fast 130 „Volunteers“ für das Nationalmuseum engagiert und dem Museum fast 4 300 Arbeitsstunden geschenkt. Das Projekt bietet viele Möglichkeiten, von denen alle - Teilnehmer, Museumsarbeiter und das Museums selbst - profitieren. Letztendlich hilft das Projekt dem Nationalmuseum, der Öffentlichkeit gegenüber stärker präsent zu sein.

Schlüsselworte: das Nationalmuseum, Freiwilligen-Programm, Volunteers

Nutzung sozialer Netzwerke in Kultureinrichtungen: Fallstudie der Online-Kommunikation im Karel-Zeman-Museum in Prag

Soziale Medien und moderne Kommunikationstechnologien, die wir im Alltag verwenden, verändern unsere Kommunikationsformen und Gewohnheiten, sie wirken sich direkt auf unsere Entscheidungen aus. Der Bericht des Tschechischen Amtes für Statistik (2014), der den Bereich der Verwendung von Informationstechnologien analysiert, führt an, dass die Kommunikation die eindeutig beliebteste Tätigkeit im Internet ist, die in keinem Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit steht. Gerade die Social Media sind in unserer Zeit ein typisches Kommunikationsmittel. Kultureinrichtungen, Museen nicht ausgenommen, können sie effektiv zur Ergänzung ihrer Kommunikationsstrategie und zur Bestärkung ihrer Beziehung zu den Besuchern einsetzen.

Der Artikel stellt eine Analyse zur Nutzung sozialer Medien für das Karel-Zeman-Museum vor, wobei er auch auf konkrete Methoden zur Nutzung der populärsten sozialen Netzwerke (Facebook, Twitter, Instagram und Periscope) und analytischer Instrumente zur Kommunikationsoptimierung eingeht. Diese Fallstudie entstand im Rahmen des Seminars *Neue Medien in der Museumspraxis* an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag: Studienfach *Studium neuer Medien*.

Schlüsselworte: Soziale Medien, Social Media. Kommunikationsstrategie. Facebook. Twitter; Periscope. Instagram; Karel-Zeman-Museum